

Richard Sorge: Philosophie der Weltanschauung

Richard Sorge, Philosophie der Weltanschauung. Ein Buch über die Grundlagen der Philosophie. Von Richard Sorge. Leipzig, 1920. 100 Seiten. 1,50 M.

Richard Sorge: Philosophie der Weltanschauung

Richard Sorge, Philosophie der Weltanschauung. Ein Buch über die Grundlagen der Philosophie. Von Richard Sorge. Leipzig, 1920. 100 Seiten. 1,50 M.

Richard Sorge, Philosophie der Weltanschauung. Ein Buch über die Grundlagen der Philosophie. Von Richard Sorge. Leipzig, 1920. 100 Seiten. 1,50 M.

Richard Sorge, Philosophie der Weltanschauung. Ein Buch über die Grundlagen der Philosophie. Von Richard Sorge. Leipzig, 1920. 100 Seiten. 1,50 M.

Richard Sorge: Philosophie der Weltanschauung

Richard Sorge, Philosophie der Weltanschauung. Ein Buch über die Grundlagen der Philosophie. Von Richard Sorge. Leipzig, 1920. 100 Seiten. 1,50 M.

Jakob Wassermann: Der Wendekreis.

(E. Fischer, Verlag, Berlin.)

Wassermanns neuer Novellenzklus knüpft an die Sphäre seines Wahnschifferromanes an und gestaltet sechs Fälle einer fähen Enthüllung, durch die Vergangenes in Frage gestellt wird: Weltungen, die bisher in Kraft waren, werden auf verhängnisvolle Weise machtlos oder verändern ihren Sinn, und einer Zeit, die in den Grundvesten wankt, entsteigen Abenteuer, die dem Menschen zum Erichreden oder zur Erlösung seine geheimsten Seelenkammern aufbrechen.

Wassermann handhabt darin virtuos den Mechanismus: das Kunstprinzip der Novelle beherrscht er in geradzum klassischer Solidität und kann eine Situation bis zu ihrem innersten Gesetz entlernen. In der eleganten Gewandtheit seines Erzählertalents hat er etwas von einem modernen Heuse. So korrekt fundiert aber auch die Geschichten sind und so sehr man ihre feine Tradition genießt, so sicher besteht das Gefühl darauf, daß etwas in ihrer seelischen Haltung im Grunde nicht stimmt. Die letzte Weisheit ist für seinen Schriftsteller Mörner: Kunst machen, die über den Dingen steht, auch aus dem leidvollsten Ansturz der Welt die Süße ziehn, daß er einen Stoff ergibt für die Literatur.

Darum hinterlassen in dem Bande den besten Eindruck die Erzählungen, die am wenigsten den Kontrast heraufbeschwören: die festgefügte „Adam Urbas“ und die bissigste von dem unendlichen Opfer, das das Mädchen „Lufardis“ bringt. Das Schlußstück „Post“ steht zwar unter dem menschenaufrüttelnden Gesitta russischer Befennnisbildung, aber weil es in tiefer liegenden Regionen verweilt und die Gönnersphäre erst nicht in Betracht zieht, wurde es eine in sich geschlossene Komposition. Eine durchschnittliche Kleinbeamtentype wird aus der Verhärtung ihrer gleichgültigen Daseinsfunktion zur Erkenntnis, zum Erlebnis des großen Leides in der Welt geläutert. Das Thema, das in der Historie von Kaspar Hauser weitläufig abgehandelt war, „Die Trägheit des Herzens“, bündigt Wassermann nun in einer schlichten Alltagslegerbe und seine Entwicklung kommt hier zumindest formal dem Endziel „Wesentlichkeit“ nahe.

Max Herrmann/Reisse.

